

Die erste Projektwoche des Gymnasiums Holthausens bietet auch in der Klasse 9, der EF und Q1 ein vielfältiges Angebot von Projekten verschiedener Themenbereiche. So lernen Schüler im Bereich Sport die spannende japanische Kampfkunst Aikido kennen; im Gebiet der Naturwissenschaft erkunden sie die Welt der Pflanzen durch „Begegnung mit Kräutern“ und auch die literarische Ebene wird durch unterschiedliche Projekte wie zum Beispiel „Die Welt wie sie im Buche steht“ oder „No words needed – Literatur in Bildern“ durchleuchtet. Drei Projekte haben wir im Verlauf der Woche besonders unter die Lupe genommen, welche wir nun vorstellen wollen. Weitere Projekte werden später in der Schülerzeitung vorgestellt.

„Blas' dich nicht so auf! - Oder doch?“

Literaturkurs, Chor und Orchester

Erstmalig bietet das Gymnasium Holthausen 2018 eine Projektwoche für Schüler aller Klassen, doch nicht nur neue Ecken werden erkundet, sondern auch Projekte welche langes Proben und Vorbereitung erfordern, finden hier Gehör – und das wortwörtlich.

Der Literaturkurs, der von Frau Schermuly geleitet wird und vom Bühnenaufbau von Frau Reinhardt unterstützt wird, versetzt sich dieses Jahr anlässlich des hundertjährigen Schuljubiläums, in unterschiedliche Jahrzehnte und gibt dem Zuschauer auf lustige Art und Weise das Gefühl in die Vergangenheit zu reisen. Die speziell angefertigten Kostüme und Frisuren, sowie ein aufwendig erarbeitetes Bühnenbild sind nur ein Bruchteil dessen, was der Literaturkurs zu bieten hat. Das Schauspiel wird vom Chor von Frau Hellwig, sowie dem Orchester von Herrn Wirth begleitet und verleiht dem Ganzen eine besondere Note.

Längst verlassen geglaubte Berühmtheiten wie die Beatles, Max Raabe oder Gene Kelly werden durch grandioses Schauspiel und verschiedene Soli auf der Bühne wieder zum Leben erweckt. Der Chor mit „Mein kleiner grüner Kaktus“ hinterlässt auch in der Pause und auf dem Nachhauseweg noch einen Ohrwurm, der zum Singen einlädt. Aber auch die Performance von Leo David Burghardt mit „Singing in the rain“ oder das „I will survive“- Solo von Julia Pierlotz lässt die Gefühle höherschlagen und zieht den Zuschauer in einen Bann.

Trotz der Verbundenheit von Literaturkurs, Chor und Orchester, findet man diese auch einzeln vor und kann ihre Show genießen.



Die Schüler des Literaturkurses, welche sich das Sprichwort „Blas' dich nicht so auf!“ zu Herzen genommen haben, füllen mit ihrem schauspielerischen Talent die unterschiedlichsten Situationen und erproben auch im Unterricht verschiedene Emotionen, die nicht nur für die große Bühnenshow da sind.

Ida Sophie Jensen, eine Teilnehmerin des Schulliteraturkurses, hat schon viel Erfahrung im schauspielerischen Bereich, aufgrund ihres 17-jährigen Theatermitwirkens und berichtet: „Es ist sehr interessant, die Entwicklung von Anfängern zu Schauspielern zu beobachten. Man sieht einen deutlichen Sprung zu vorher und das Ergebnis ist so eine große Leistung. Der Literaturkurs macht trotz meiner langjährigen Erfahrung sehr viel Spaß und ich würde es jedem weiterempfehlen.“



Im Chor sind Schüler, aber auch Ehemalige zu finden, die mit ihrer Stimme besonders überzeugen. Hier wird nicht nur gemeinschaftliches Singen geschaffen, sondern auch die Möglichkeit zu einem Soloauftritt besteht. Und keine Sorge, hier finden nicht nur alte Klassiker und lustige

Stimmübungen ihren Platz, sondern auch moderne Lieder aus den Charts werden immer wieder aufgebracht.

Annika Brass ist schon seit der fünften Klasse im Chor und hat mehrere Soloauftritte hinter sich, bis jetzt ist sie immer noch „froh“ darüber, dass sie dem Chor beigetreten ist und „freut sich“ darauf, dass sie dieses Jahr erneut ein Solo mit „Over the rainbow“ singen darf, natürlich in Begleitung des gesamten Orchesters.

Das Orchester ist besonders für ihre Blasinstrumente bekannt und geliebt. Hier werden altbekannte Lieder erneut ins Gedächtnis gebracht, welche unter anderem auch neue Gefühle mit sich bringen kann. Jeder, der Musik in sein Herz geschlossen



hat, oder auch nur ein Genießer von schöner Musik ist, ist hier richtig. Dies findet auch Leo David Burghardt, der das Orchester tatkräftig als einziger Hornist mit seinem Talent unterstützt: „Das Orchester bietet eine Vielfalt an verschiedener Musikrichtungen mit Einsatz unterschiedlicher Instrumente. Man lernt als Gemeinschaft zusammenzuarbeiten und verwirklicht sogar seine eigenen Projektstücke, in dem man sie mit dem gesamten Orchester auf der Bühne spielt.“

„Oder doch?“, sollte bei diesem Orchester keine Frage mehr sein, sondern sollte in „Auf jeden Fall doch!“, umgeändert werden, denn das sollte sich keiner entgehen lassen!

Laura Mullin

Aikido – Kampf ohne Gewalt?



Der Kurs von Herrn Dr. Schrott hat sich mit Aikido beschäftigt, einer japanischen Kampfkunst, bei der es weniger um den Kampf geht, sondern eher um die persönliche Entwicklung. Das Ziel ist die Harmonie. Der Körper wird dabei gleichmäßig trainiert. Die Angriffe werden nicht mit Gegenangriffen gekontert, sondern empfangen, geführt und umgelenkt. Aikido ist unabhängig vom Alter, von der Körpergröße und der Stärke, da es nicht darum geht, seinen Gegner mit Gewalt zu besiegen. Der Kampf findet nicht gegeneinander statt, sondern miteinander, wodurch die Kampfkunst für jeden geeignet ist.

Bei den Übungen wurden die Schüler erst in einer großen Gruppe in das Thema eingeführt

und haben sich gemeinsam aufgewärmt, wobei sie sich an die angemessenen Angriffs- und Verteidigungsformen gewöhnen sollten, um ein besseres Gefühl für die Bedeutung zu bekommen. Der Lehrer hat sich dabei jeden der Schüler einzeln genauer angesehen, die Form korrigiert und weitere Tipps gegeben, die die Techniken erleichtern sollten. Die Schüler waren dabei stark konzentriert und hatten sichtlich Spaß.



Sobald die Schüler sich an die Techniken gewöhnt hatten, wurden ihnen Angriffe vorgeführt, die sie dann mit einem Partner im Kurs selbst ausprobieren sollten. Wichtig ist dabei, den Partner im Blick zu haben und zu verstehen, was er für Bewegungen macht, um diese annehmen und umleiten zu können.

Die Schüler sollten im Laufe des Kurses immer wieder den Partner wechseln, um zu lernen, auch mit anderen Personen eine Harmonie zu finden und nicht nur mit einem guten Freund, mit dem man sich bereits sicher fühlt. Augenkontakt ist bei diesen Übungen wichtig, um dem Partner mit einem Blick verstehen zu geben, wann der Angriff stattfinden soll.

Aikido ist kein Kampf, sondern eine Kunst, die darin besteht, aus Gewalt Harmonie zu schaffen.

Nina Dreßler

Eine Reise zu den versteckten Funktionen unserer Smartphones

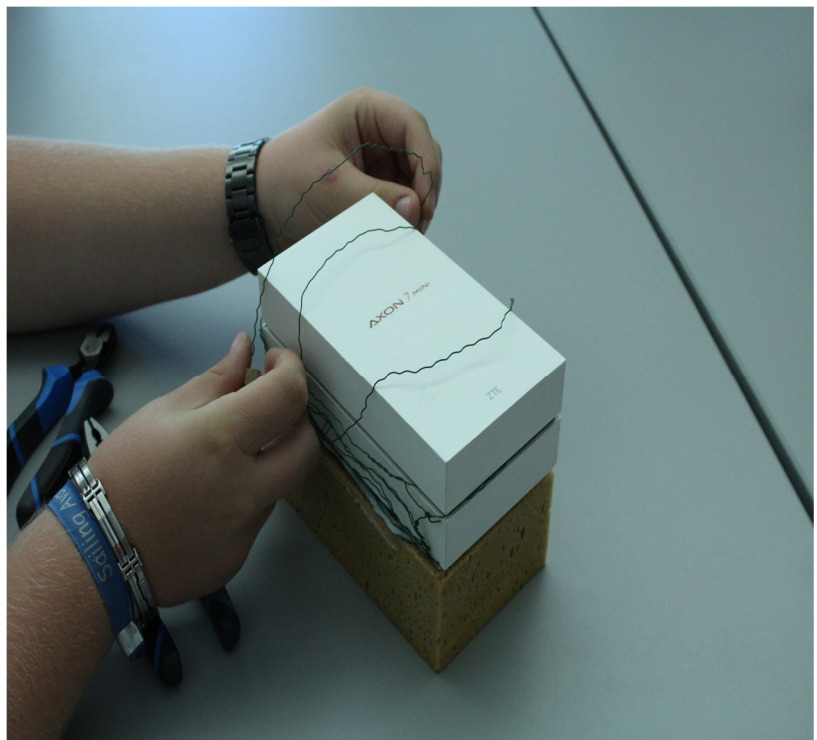


Smartphones sind im Alltag bei einem Großteil der Schüler an unserer Schule allgegenwärtig. Viele Stunden am Tag verbringen wir auf Snapchat, Instagram, WhatsApp und Co. Dass man aus den kleinen Geräten jedoch noch viel mehr herausholen und komplexe Experimente mit Ihnen durchführen

kann, bleibt uns dabei häufig verborgen. Damit wollte sich der Projektkurs „Experimente mit Smartphones“, geleitet von Herrn Faber, jedoch nicht abfinden, weshalb sich jener in den vier, im Rahmen der Projektwoche zur Verfügung stehenden Tagen intensiv mit dieser Thematik befasste.

Wenn man morgens den Raum 137 betritt, in welchem die 17 Teilnehmer des Kurses gerade die Experimente des Vortages auswerten, stößt man auf ein eher weniger ausgeprägtes Maß an Begeisterung. Ausführliche Texte mit fachgerechter Sprache zu formulieren gehört eben nicht zu den Lieblingsbeschäftigungen der meisten Schüler, doch auch das ist eben ein fester Bestandteil des Ablaufes eines professionell geführten Versuches.

Und Versuche gibt es in „Experimente mit Smartphones“ genug, denn mit Handys lässt sich eben auch wie gesagt einiges anstellen.



Können Handys fliegen?



Egal ob die Zeit, Geschwindigkeiten, Beschleunigung, elektromagnetische Schwingungen oder sogar Magnetfelder: Alles ist dank verschiedener, am Handy angebrachter Sensoren messbar. Genau das macht sich der Kurs in unterschiedlichen Experimenten zu Nutze. Falls sie sich bereits gefragt haben, was das Bild mit dem Fallschirm zu bedeuten hat, bekommen sie jetzt die Antwort: Das ist eines eben dieser Experimente.

Hierbei sollte ein Smartphone flugtauglich gemacht werden, sodass man es in seiner Verpackung, an einem Fallschirm befestigt, aus dem obersten Stock des Schulgebäudes werfen kann. Dabei wurden die am Handy befindlichen Sensoren genutzt um sowohl die Beschleunigung während des Falls als auch den Luftwiderstand zu erfassen.

Der Versuch war erfolgreich, die gewünschten Daten konnten ermittelt werden und man hat gemerkt, dass die Schüler, welche an dem Experiment beteiligt waren, jetzt schon deutlich mehr Begeisterung zeigten als vor ein paar Stunden, als die Daten des letzten Versuches auszuwerten waren.

Die Teilnehmer des Projektkurses konnten während der Woche also viele interessante Feststellungen machen und die Funktionalität ihrer Smartphones in vollen Zügen auskosten.

Die Reise war somit ein voller Erfolg.

Finn Schüttler